Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 22½ Ngr., durch die Post 25 Ngr. Einzelne Nr. 1 Ngr. — Auflage: 20,000 Exemplare.

Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein & Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Wien, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Fr. Voigt in Chemnitz. — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.

Redaktionsstunde Marienstraße 13 ausgenommen bis Ab. 6 Uhr, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt: große Klostergasse 5 bis Ab. 6 Uhr. Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfg. Eingesandt die Zeile 3 Ngr.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen u. Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung. 10 Silben kosten 1½ Ngr. Auswärtige können die Zahlung auch auf eine Dresdner Firma anweisen. Die Exp.

Nr. 62. Achtzehnter Jahrgang. Mitredacteur: Dr. Emil Bierey. Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann. **Dresden, Montag, 3. März 1873.**

Für den Monat März

werden in unserer Expedition, sowie bei allen Postämtern **Abonnements auf die Dresdner Nachrichten** à 7½, resp. 8½ Ngr. angenommen.

Politisches.

Geldüberfluß und reichgefüllte Kassen sind die Ursachen der Einberufung des Reichstags bereits auf den 12. März. Der Stand der preuß. Landtagsarbeiten, sowie die noch nicht genügend vorgeschrittenen Vorarbeiten im Bundesrathe hätten sonst die Berufung auf einen späteren Tag bewirkt. Was aber mit den französischen Milliarden (am 1. März zahlte Frankreich 130 Millionen als rückständige Zinsen auf die ersten 3 Milliarden, am 6. Mai zahlt es weiter 150 Millionen auf die 4. Milliarde), was mit den Ueberschüssen des Reichshaushalts anzufangen ist, das beschäftigt den Bundesrath, wird zunächst den Reichstag beschäftigen. Nicht blos Preußen, auch das Reich hat ganz colossale Ueberschüsse gemacht. Die Zölleeinnahmen 1872 allein 12 Millionen, die Salzsteuer ½, die Branntwein- und die Braumalzsteuer je ¾ Millionen mehr als veranschlagt war, nur die Rübenzuckersteuer ist infolge der schlechten Ernte um ½ Million zurückgeblieben. Dafür ergab 1872 der Wechselstempel ½, die Post 1½ Millionen Mehrüberschüsse. Macht 16 Millionen Ueberschüsse, ohne die Mehrerträgnisse aus der Telegraphie und den Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen, die noch nicht feststehen. Wie man es angesichts solcher Finanzlage über sich gewinnen kann, als Ersatz für die zu beseitigende Salzsteuer über eine Erhöhung der Tabaksteuer zu grübeln, dazu gebricht es uns an Capé.

Der Zeitpunkt, in dem die neue Reichsgold- und Markwährung definitiv an Stelle der verschiedenen Landeswährungen treten soll, bleibt kaiserlicher Verordnung vorbehalten. Naturgemäß wird die neue Münzreform zunächst auch nur ein Uebergangsstadium darstellen. Bis Ende April werden an Goldmünzen nur 600 Millionen Mark, 200 Millionen Thaler geprägt sein d. i. ⅓ der Goldmünzen, die im Verhältniß zur Bevölkerung des Reichs und den umlaufenden Waaren künftig cursiren müssen. Es wird noch geraumer Zeit bedürfen, ehe die fehlenden 400 Millionen Thaler in Goldmarken geprägt sind. Wollte man bis dahin warten, so kämen wir nur sehr spät zu einer Münzreform. Der jetzige Vorschlag ist mit seiner allmähligen Einziehung der groben Silbermünzen ein sehr passender Uebergang zur reinen Goldwährung. Die Nickelmünzen finden einigen Widerspruch. Man empfiehlt statt des Nickels als Ausprägungsstoff für Scheidemünzen Bronze, in der Deutschland so viele erbeutete französische Geschütze besitzt.

Lasker ist nicht unbedenklich krank. Zu den geistigen Anstrengungen tritt die tiefe Verstimmung darüber, daß ihn seine nationalliberalen Parteigenossen so demonstrativ im Stiche gelassen. Nur die Conservativen und die Fortschrittspartei stehen treu zu ihm. Aber die Bennigsen, die Braun, die Miquel intriguiren im Verein mit der hohen Finanz gegen ihren bisherigen politischen Freund. Schon äußert man wegwerfend: dieser Lasker sei im Grunde nur ein sehr mittelmäßiger Volkswirth, von der Börse verstehe er vollends nichts, seine sittliche Entrüstung sei ganz falsch angebracht, kleine Ungehörigkeiten kommen ja überall vor. Möge der kleine Mann bald vom Krankenbette erstehen, um mit neuer Kraft den Besen zu führen, dessen Ruthen Manche fürchten!

Der Vertreter Frankfurts, Sonnemann, wird im Reichstag beantragen, Bebel für die Zeit des Reichstags in Freiheit zu setzen.

Der österreichische Reichsrath beschäftigte sich mit der Aufbesserung der Beamtengehalte. Ueberall ist der Beamtenstand das beklagenswerthe Aschenbrödel, das an dem allgemeinen wirthschaftlichen Aufschwunge, der Loosverbesserung aller Stände keinen Antheil hatte. Diese Klasse unserer Staatsgenossen, die ihren entsagungsreichen Beruf mit eben so viel Würde als Geduld ertragen, verdienen die werkthätige Sympathie aller Parlamente.

Ein arges Geflunker treibt der altkatholische Telegraph aus der Schweiz. Die ehrlichere Post straft ihn fast täglich Lügen. Die meisten Priester Solothurns haben, im Gegensatze zu der Meldung des Telegraphen, das verbotene Fastenmandat verlesen, einige feinere Exemplare der Clerisei kamen dem Verbote, das Mandat nicht von der Kanzel zu verlesen, wörtlich nach, indem sie von der Kanzel herunterstiegen und den Spruch vom Chor aus verlasen. Andererseits scheint wirklich in Solothurn der Erbischof Lachat von seiner Heerde verlassen zu werden. Nichtultramontane und Ultramontane haben bereits für die Volksabstimmung Unterschriften gesammelt; die ersteren bekamen für Bestätigung der Amtsentsetzung Lachats 9500, die letzteren nur 6333 Unterschriften. Nur gegen 2000 Stimmfähige haben ihre Stimmung noch nicht kundgegeben; selbst wenn sie jedoch Mann für Mann für Lachat stimmten, hat sich doch die Mehrheit der Katholiken gegen ihn entschieden. Im Canton St. Gallen ist jetzt über einen anderen Gegenstand eine ähnliche Volksabstimmung vorgenommen worden. Der Große Rath dieses Cantons hatte ein Fabrikpolizeigesetz erlassen, das erste gesetzgeberische Experiment, den Normalarbeitstag einzuführen. Doch ist derselbe mit überwältigender Mehrheit vom gesammten Volke St. Gallens verworfen worden.

Heftig und lange ist das Ringen im Theatersaale zu Versailles um die künftige Regierungsform Frankreichs. Man erfährt von vielen Seiten, daß Thiers nach wie vor Herr der Lage bleiben wird, wenn er nicht nach der republikanischen Seite einen Schritt thut, was die zerfahrenen Monarchisten sofort wieder zu einer geschlossenen Mehrheit führen würde. Als Sturmfahne hat die Linke die definitive Republik, die Rechte die Proclamirung der Monarchie, die Bonapartisten das Plebiscit (Aufruf ans Volk) herausgesteckt. Voraussichtlich bleibt das jetzige Verhältniß mit geringen Aenderungen. — Um die Fastenzeit würdig zu beginnen, veranstaltet die Pariser Polizei eine Razzia en gros auf junge Sünderinnen.

Die spanische Regierung bezeichnet die Zustände in den Provinzen als nach wie vor befriedigend. Viele Spanier von hohem Adel haben die Insignien ihrer Würde von Kleidern und Equipagen entfernt.

Die Ultimoabwickelung scheint an allen deutschen Börsen ziemlich glatt verlaufen zu sein. Die Todtenliste der Berliner Börse enthält keinen einzigen Namen eines Speculanten von Bedeutung; man registrirt nur einige Kinderleichen, die aber nur für scheintodt gehalten und nächstens ihre Auferstehung auf dem Parquet feiern werden.

Locales und Sächsisches.

— Nachstehende königl. preuß. Offiziere haben das Komthurkreuz zweiter Klasse des Königl. Sächs. Albrechts-Orden erhalten: Der Oberst-Lt. zur Disp. Puttlammer, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte als Vorstand der Gewehr-Revisions-Kommission in Suhl und der Major Jagemann à la suite des 4. Westphäl. Inf.-Reg. Nr. 17 und Director der Gewehrfabrik in Danzig. Das Ritterkreuz desselben Ordens: der Hauptmann Ruhlmann, à la suite des 3. Pomm. Inf.-Reg. Nr. 14, Directions-Assist. und Mitglied der Gewehr-Revisions-Kommission in Sömmerda, beauftragt mit Wahrnehmung der Präsesgeschäfte bei der genannten Kommission; der Hauptmann Kleckel à la suite des 3. Ostpr. Grenadier-Reg. Nr. 4 und Directions-Assist. der Gewehrfabrik in Erfurt.

— Landtag. Aus den in der letzten Woche im Landtage verhandelten Gegenständen sind wir (mit Hinweglassung des Minderwesentlichen und mehr Localen und Privaten) noch mit dem Berichte über eine Eingabe der Chemnitzer Handels- und Gewerbekammer über das Actienwesen im Rückstand. Dieselbe hat sich das Verdienst erworben, sich mit dieser wichtigen Angelegenheit sachkundig zu beschäftigen. Wenn auch ihre Ansichten vielfach zu weit gehen, so darf man ihr doch für die dargebotene Anregung dankbar sein. Sie erklärt das Actienrecht für ein mit Vorrechten ausgestattetes Sonderrecht, welches, wie alle Privilegien, große Nachtheile im Gefolge habe. Solche Nachtheile seien Zinssteigerung durch ungebührliche Ansprüche der Gründungsspeculation an den Geldmarkt, Ableitung der Kapitalien an unrechte Orte und Produktionszweige, Wohnungs- oder Creditnoth, Auswanderung, Verschleuderung der Kapitalien in unrentable Unternehmungen, Anbahnung des Monopolwesens durch schließliche Verschmelzung der einzelnen Unternehmungen und dadurch Beseitigung der Concurrenz, des wirksamsten Hebels des Fortschritts, endlich sittliche Nachtheile, Hinleitung zum Börsenspiele, zu mühelosem Reichwerden und Verschlechterung des Volkscharakters. Die Chemnitzer verlangen daher Aufhebung des Bundesgesetzes über die Aktien-Gesellschaften und Unterstellung derselben einfach unter das deutsche Genossenschaftsrecht. Zunächst beantragen sie: Abschaffung der Prioritätsanleihen, Verbot, Actien-Interims-Scheine unter 40 Proc. auszugeben, Anfmachung einer Statistik des Actienwesens der letzten 25 Jahre. Die Leipziger Handelskammer bezeichnet diese Anschauungen als den irrigen schnurstracks entgegenlaufend, rühmt die durch das Actienwesen hervorgerufenen Fortschritte im Transport-, Versicherungs- und Bauwesen, bestreitet die Natur des Actienwesens als Privilegium, lobt das Bundesgesetz über die Actien, welches eine Reihe neuer Garantien gegen Mißbrauch geschaffen und fürchtet bei dem Verbote von Prioritäts-Anleihen den Abfluß deutscher Capitale nach dem Ausland. Aehnlich spricht sich die Zittauer Handelskammer aus. Der Geh. Reg.-Rath Schmalz hat erklärt, daß die Regierung äußerst vorsichtig mit der Gestattung von Prioritätsanleihen verfahre, daß sie sich für ein Verbot derselben nicht erwärmen könne, da dasselbe die Bildung und Entwickelung der Actiengesellschaften hindern werde. Die Deputation empfiehlt durch Ref. Penzig Ablehnung des Verbots von Prioritätsanleihen, hingegen Annahme des Antrags, daß die Ausgabe von Aktien, Interimsscheinen unter 40 Procent künftig nicht mehr gestattet werde, und Uebergabe des Antrags auf Schaffung einer Actienstatistik an die Regierung zu deren Kenntnißnahme. — In der Debatte verwahrt Schnoor das Actienwesen gegen die zu schwarze Schilderung durch die Chemnitzer; bis jetzt habe noch keine einzige der neubegründeten Actiengesellschaften Bankerott gemacht, man solle nicht das Kind mit dem Bade ausschütten. Durch Vereinigung des Capitals in Actiengesellschaften sei die Hebung des Eisenbahn-, Bank-, Bergbau- und Bauwesens erzeugt worden; wolle man Alles von Staatswegen machen, so würde uns der Staat selbst auch noch die Butterbemmen streichen müssen. Er rühmt die wohlthätige Wechselwirkung zwischen den Capitalien infolge des Actienwesens, betont die unbedingt nothwendige Freiheit des Verkehrs und bemerkt mit Recht, daß das Verbot der Prioritätsanleihen das gute Geld zum Lande hinauslagen werde. Pornitz aus Chemnitz hat wohl gewußt, daß die Chemnitzer Handelskammer mit ihren Anträgen in ein Wespennest stoche, da die Zunft der Gründungsonkel weit verbreitet sei; man habe auch nur die Krebsschäden des Actienwesens bekämpfen wollen. Er schildert sodann das Gebahren mancher Zettelbanken, die bei einer Krisis kein Geld hätten, dann die Art einzelner Geldinstitute, falsche Ziffern in den Courszettel zu setzen und das Publikum zu täuschen; er verlangt dann vor Allem ein besseres Concursgesetz. Günther wünscht die notorisch vorhandenen Uebelstände des Actienwesens beseitigt, ohne dessen Vortheile zu gefährden, empfiehlt vor Allem schärfere Staatsaufsicht über die Actien, da das Bundesgesetz nicht ausreiche und Fallenlassen des Grundsatzes, daß der Staat Alles gehen lassen solle, wie es liefe. Nachdem sich Dr. Heine für völlige Verkehrsfreiheit ausgesprochen, singt Krause ein Loblied auf die Gründungen und verwirft die staatliche Controle der Actiengesellschaften als eine unnütze Last der Verwaltung. Dr. Gensel nimmt das Bundesgesetz über die Actien in Schutz. Nach den erläuternden Schlußworten des Ref. Penzig finden seine Anträge einstimmige Annahme.

— Ein „brillantenes Jubiläum" feierte ein ehrwürdiger Veteran, Herr Oberst von Göbhardt am 10. dss. Mts. das der Verleihung des „Militair-St. Heinrich-Ordens."

— Die gestern Vormittag 11 Uhr von der social-demokratischen Arbeiterpartei in den Dianasaal berufene Volksversammlung war nicht eben zahlreich besucht. Nachdem man die Bürger Biedermann und Hempel zu Vorsitzenden gewählt, ergriff der socialistische Agitator Auer aus Berlin das Wort um über „den Kampf der Social-Demokratie gegen die industrielle Anarchie" zu referiren. Auer, ein noch junger Mann, dem Dialecte nach ein Oesterreicher, führte in ein und einhalbstündiger Rede sein Thema sehr gewandt aus. Zuerst besprach er in höchst drastischer, oft vor lauter Beifall unterbrochener Weise, die jetzige schlechte Lage der Arbeiter, welche durch die Productionsweise des jetzigen industriellen Capitals herbeigeführt sei, wobei Schultze-Delitzsch wegen seines Sparsystems besonders schlecht wegkam; dann erklärte er, daß die Social-Demokratie diesen Zustand ändern wolle, nicht aber auf revolutionärem, sondern auf gesetzlichem Wege. Nachdem dann noch Eckstein aus Waldheim darauf hingewiesen, daß jetzt jedes Familienleben dem Arbeiter fehle und Schauer über die ungesunden Wohnungen gesprochen, schloß der Vorsitzende gegen 1 Uhr die sehr ruhig verlaufene Versammlung, welcher auch nicht wenige Vertreterinnen des schönen Geschlechts beiwohnten.

— Ein hiesiger junger Schuhmacher Ernst Hermann Merbitz, 24 Jahr alt, ist nach einer Mittheilung des „Berner Bund" in Bern vor etwa 8 Tagen von der dortigen 150 Fuß hohen Aydeckbrücke in die Aar gestürzt, hat sich aber trotz des tiefen Falles aus dem kalten Bade retten können und ist zunächst auf der dortigen Motteninsel gepflegt worden. Es ist, wie uns privatim mitgetheilt wird für Merbitz sofort eine Collecte veranstaltet worden, die ein hübsches Sümmchen eingebracht haben soll.

— Brauerschule. Schon seit mehreren Jahren ist in Dresden, welches von renommirten Brauereien rings umgeben ist, das Bedürfniß nach einer „Anstalt zur theoretischen Ausbildung für Brauer" gefühlt und an die hiesige Gewerbeschule das Verlangen gestellt worden, auch für das genannte Gewerbe den erforderlichen Unterricht in die Hand zu nehmen. Man erklärte, daß eine Brauerschule für Dresden nicht nur nothwendig, sondern daß auch gerade Dresden der rechte Ort sei, wo eine solche gedeihen und Ersprießliches leisten könne. Es besitze Männer der Wissenschaft und der Praxis in großer Zahl, so daß die geeignetsten Lehrer für die Anstalt mit Leichtigkeit gewonnen werden könnten, und die zahlreichen hiesigen Brauereien würden gern Gelegenheit geben, daß die Schüler während des Sommers ihre Kenntnisse durch Besichtigung der Gebäude- und Maschinen-Einrichtungen, wie durch Beobachtung des Betriebes bereicherten, und während des Winters sich bei der Brauerei selbst betheiligten. Bisher hatte die Gewerbeschule wegen Mangel an Raum in dieser Sache nichts thun können; nachdem sie aber an Michaelis ein geeignetes Grundstück erwerben, auch die betreffenden Fachlehrer gewonnen hat, wird nun nach Ostern dem Bedürfnisse genügt werden. Die Brauerschule zerfällt nach dem Prospekte in einen Vorkurs und in einen höheren Kurs, von denen jeder circa 5 Monate umfaßt. Natürlich kann jetzt nur mit dem Vorkurs begonnen werden, da in den höheren Kurs nur Solche eintreten, welche bereits die genügende Vorbildung erhalten haben. In den sprachlichen, mathematischen und kaufmännischen Fächern nehmen die Studirenden an dem Unterrichte der Gewerbeschule Theil; die eigentlichen Fachstunden haben sie für sich allein. Bei Eröffnung des höhern Kurses Ostern 1874 wird auch der Bau einer Versuchsbrauerei vollendet sein.

— Leipzig. Betreffs des Beitritts zur Petition des Leipziger Lehrervereins gegen die Publication des Schulgesetzes ertheilte der Stadtrath eine ablehnende Antwort, weil er sich keinen Erfolg davon verspreche, wenn er auch sonst mit der Ansicht der Majorität der zweiten Kammer einverstanden sei.

— Aus Zwickau vom 27. Febr. berichten die „Ch. N.": „Zuverlässigen Mittheilungen zufolge ist es der angestrengtesten Thätigkeit der Polizei gelungen, ein an dem Raube auf Schloß Planitz betheiligtes Individuum in der Person eines schon mit Zuchthaus bestraften Gärtners zu ermitteln und in Hamburg aufzugreifen. Der Verdacht lenkte sich sofort nach vollbrachter That auf den Aufgegriffenen; die weitere Untersuchung wird